



Ahornblatt

Monatszeitung von Senioren für Senioren des Seniorenzentrums Wolfhagen

Es war
einmal ...
Einst und heute

Geschichten erzählen S. 4 + 5

Märchen-Rätselspaß S. 10 + 11

Gewinnspiel- Gewinner

Unser Gewinnspiel im Februar zeigt die Wolfsschänke auf dem Ofenberg. Das einst beliebte Ausflugslokal wurde 1935/36 erbaut. Unter vielen richtigen Einsendungen befand sich auch die Lösung von Christian Schenkel, dessen Zettel aus dem Lostopf gezogen wurde. Er freut sich über einen Gutschein, den er am Kiosk im Bereich der Café-



teria einlösen kann. Überreicht wurde der Gutschein von unserer Betreuungskraft Diana Held.

Nanu, da fehlt doch was?!



Herr Wolf vom Märchenbrunnen auf dem Wolfhager Kirchplatz ist umgezogen. Ab dem ersten April 2025 wohnt er im Seniorenzentrum in der Karlstraße. Wie Pflegedienstleiter Gerrit von Stockhausen unserer Zeitung mitteilte, war eine Auf-

nahme anfangs noch unklar, da Herr Wolf noch keinen Pflegegrad 2 nachweisen konnte. Nach einer genaueren Begutachtung durch den medizinischen Dienst wurde jedoch ein mit Steinen gefüllter Bauch diagnostiziert. Außerdem hat seine

Seh- und Hörfähigkeit stark nachgelassen. Die Küchenleitung des Hauses, Frau Doris Berg, hat bereits einen ausgeklügelten, veganen Ernährungsplan erarbeitet. Frau Margarete Vogler hieß Herrn Wolf an der Rezeption herzlich willkommen.



Wetterregel / 100jähriger Kalender



APRIL

- 1. – 3. kalt und gefroren / 4. Schneefall / 5. – 12. schön, doch zwischendurch Regen und kleiner Schnee / 13. – 15. Wind und unbeständig / 16. – 20. schönes Wetter
- 21. rauhe Winde / 22. – 29. Reif und Frost / 30. schön warm

An(ge)dacht von Pfarrer Kai Scheiding

Ist die Bibel ein Märchenbuch? Sind die berichteten Geschichten wahr? Eine Frage, die deshalb so schwer zu beantworten ist, weil es – wie so oft im Leben – kein einfaches Ja oder Nein als Antwort gibt.

Die Bibel entstand in einer Kultur von Geschichtenerzählern. Wir hier im westlichen Teil pflegen über die großen Wahrheiten und Einsichten des Lebens komplizierte abstrakte Theoreme abzufassen. Orientalische Philosophen hatten damals wie heute eine andere Technik. Sie erzählten Geschichten. Geschichten, die auch der einfache, nicht-studierte Mensch verstehen kann. Jesus selbst erzählte immer wieder Geschichten, Gleichnisse, um etwas zu verdeutlichen. Diese Geschichten sind so nie passiert. Der Verlorene Sohn, der Barmherzige Samariter, die Arbeiter im Weinberg – sie alle haben nie wirklich gelebt. Aber Jesus behauptet, dass all diese Geschichten trotzdem „wahr“ sind – nur eben auf einer anderen Ebene. Wir kennen den Ausdruck „Die Moral von der Geschicht“. Die

tiefer Aussage der Geschichten bleibt wahr, selbst wenn die erzählten Geschichten sich nicht so abgespielt haben. Ähnlich ist es mit den Geschichten der Bibel insgesamt.

Neben solchen illustrierenden Geschichten, die der Phantasie des Erzählers entspringen, enthält die Bibel aber auch viele historische Erinnerungen und Fakten. Über Jesus wissen wir, dass er Menschen heilen konnte, sowohl körperlich als auch seelisch, was die Evangelisten entsprechend dem damaligen medizinischen Weltbild als Wunder beschrieben. Wir wissen um seine Familie und auch in etwa, was er über Gott erzählt hat. Wir wissen historisch sicher, dass er zum Tode verurteilt und am Kreuz hingerichtet wurde. Und wir wissen sicher, dass es viele Menschen gab, die später behaupteten, Jesus nach seinem Tod lebend gesehen zu haben. Viele seiner Freunde behaupteten das, ebenso seine Familie, die nicht zu Jesu Anhängern gehörte, sondern ihn für verrückt hielt (Markus 3,21). Und sogar ein fanatischer Christenhasser,



Saulus von Tarsus, erklärt, Jesus nach der Kreuzigung lebend gesehen zu haben. Für mich persönlich ist das eigentlich das einzige Faktum, das wir wirklich wissen müssen. Denn alles andere steckt hier drin: Dass es einen Gott gibt; dass er die Welt und mich selber geschaffen hat und in Händen hält und es gut meint; dass er Menschen durch die Höhen und Tiefen des Lebens begleitet und nicht im Stich lässt; und dass es einen Weg aus dem Tod heraus zurück ins Leben gibt und Gott auch mich eines Tages diesen Weg ins ewige Zuhause führen wird. Das ist die eigentliche Kerngeschichte der Bibel – darum ist sie kein Märchenbuch.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Tag	Uhrzeit	Gottesdienst/Andacht
Mittwoch, 02.04.2025	16:00 Uhr	Passionsandacht
Samstag, 05.04.2025	17:00 Uhr	Gottesdienst
Mittwoch, 09.04.2025	16:00 Uhr	Passionsandacht
Samstag, 12.04.2025	17:00 Uhr	Gottesdienst
Karfreitag, 18.04.2025	17:00 Uhr	Gottesdienst
Ostermontag, 21.04.2025	10:00 Uhr	Gottesdienst + Abendmahl
Samstag, 26.04.2025	17:00 Uhr	Gottesdienst

Geschichten erzählen

Wie war denn das früher & wie ist das heute? Heimelig sitzt das Redaktionsteam zusammen und überlegt... Märchen, Sagen, Fabeln, Legenden... wie ging uns es denn früher, wurde vorgelesen, erzählt oder gab es sowas nur in der Schule? Beim Sammeln der Gedanken zum Thema wurde schnell klar, lernen sollten wir aus den Märchen und Geschichten. Im Nachhinein wird auch einigen bewusst – viele Geschichten sind ja gar nicht so kindgerecht, eigentlich mehr für Erwachsene...

Und so begannen wir alle zusammen eine kleine Zeitreise...

In Spinnstuben auf dem Lande trafen sich die Mädchen und jungen Frauen, hier wurde sich in den kalten und dunkleren Monaten, zwei- bis dreimal in der Woche zur Handarbeitsrunde bei Tee der neueste Klatsch erzählt. Fast wie eine „Nachricht-

In Baunatal gab es den Brauch, sich in der Knallhütte nur unter Männern zu treffen, um sich allerhand Geschichten zu erzählen. Dorothea Viehmann, die Tochter des Wirts, bildete in diesen Momenten die Ausnahme, hörte bereits als Kind gerne aufmerksam dem Geschehen zu. Was erst später Bedeutung erlangte, sie hatte Kontakt mit den



Die Spinnstuben früher waren eine Art Nachrichtenbörse.

tenbörse“. Aber auch lange überlieferte Märchen und Fabeln gab es in diesen Runden. Überrascht stellte die Redaktion fest: „Aber Männer oder wir Kinder durften nie dabei sein, das war eine Runde der Frauen.“ Reihum wurde sich getroffen und das scheinbar eher in ländlicher Gegend, in der Stadt hörte man weniger von solchen Treffen.

Gebrüder Grimm. Diese nahmen die Geschichten, die sich Dorothea Viehmann alle auswendig gemerkt hatte, mit Eifer auf und füllten damit ihren zweiten Märchenband.

In der Kindheit unserer Redaktionsmitglieder waren Märchen oftmals erst Thema in der Schule, da zuhause gar nicht so viel Zeit war für die Kinder, geschweige denn für Er-

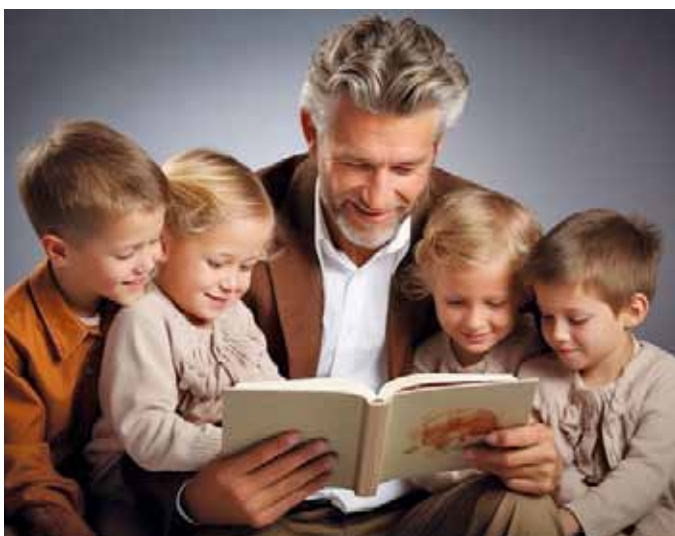
zählmomente. „Abends brauchten wir auch keine Geschichten, wir waren immer unterwegs an der frischen Luft und sind dann abends blitzschnell eingeschlafen.“

Wie war das denn bei Ihnen liebe Leserinnen und Leser des Ahornblattes, wann lernten Sie Märchen, Geschichten und Fabeln kennen?

Unsere Zeitreise geht weiter... wie haben wir Redaktionsmitglieder es denn selbst praktiziert, als wir kleine Kinder hatten?

Nun teilten sich die Erfahrungen wieder...

In manchen Familien war tatsächlich so viel zu tun, dass für diese Dinge kaum Zeit übrig war. Landwirtschaft, selbständige Berufstätigkeit oder auch eine größere Kinderschar, die versorgt werden wollte. In unserer Runde gab es aber auch vereinzelt den Brauch, seinen Kindern vorzulesen, schon vor der Schulzeit... dies kam langsam in Mode. In den 50er Jahren kamen auch erste Kinder sendungen im Radio, die gerne mit Freunden und Familien gehört wurden.



Für Kinder immer noch mit das Schönste: sich gemeinsam vorlesen lassen.



Sammler der vielen Geschichten und Märchen: die Gebrüder Grimm, die die vielen Erzählungen aufschrieben und dadurch weit verbreiteten.

Heute können wir beobachten, dass viel mehr vorgelesen wird, vor allem kleinen Kindern werden mildere Versionen von Märchen und Geschichten vermittelt, da sich an den grausamen Schilderungen von früher die Geister scheiden. Auch heute noch haben Geschichten klare Lernbotschaften wie Normen vermitteln und das Aufzeigen von Gut und Böse. Das Allerschönste aber ist doch nach wie vor, Zeit miteinander zu verbringen, sich vorlesen und einander zuhören, ist ein wundervoller Zeitvertreib!

Und nun ist die Geschichte aus. Und in der Ecke sitzt eine Maus. Und wer sie fängt – macht sich ein schönes Pelzkäppchen daraus!

Die Geschichte des Lebkuchens

Das Gebäck hat eine jahrtausendalte Geschichte. Der Honigkuchen als Vorläufer ist viel älter. Schon die alten Ägypter hatten das sogenannte Honigbrot als Grabbeigabe. Es sollte dem Verstorbenen als Wegzehrung dienen auf dem Weg in die Unterwelt (1500 v. Chr.) Der erste schriftliche Hinweis stammt aus dem Jahre 350 v. Chr.

In Nürnberg schlossen sich 1643 erstmals 14 Mitglieder zusammen. Die Geschichte des Oblatenlebkuchens beginnt in Nürnberg mit dem „Elisenlebkuchen“, den ein Fabrikant nach seiner Tochter Elisabeth benannt haben soll.

Im Mittelalter stand der Begriff „Pfeffer“ für Gewürze. Und da für die Herstellung viele verschiedene Gewürze benötigt wurden, entstand der Begriff Pfefferkuchen. Auf den alten Handelsstraßen wurden Gewürze wie Kardamom, Pfeffer, Koriander, Zimt, Anis und Nelken transportiert. 1820 wurden die „Aachener Printen“ entwickelt. Zu Lebkuchen-Metropole stieg Nürnberg auf. Es folgten Aachen, Braunschweig und Pulsnitz (Sachsen)

Das Museum „Alte Pfefferkühlerei“ befindet sich tatsächlich in der alten Pfefferkuchen-



bäckerei am Markt in Weißenberg in der Lausitz – an der via regia. Das Fachwerkhaus aus dem Jahr 1617 ist mit seinen über 400 Jahren Geschichte eines der ältesten Gebäude in Weißenberg und war bis 1937 Wohn- und Arbeitsstätte der Weißenberg Pfefferkühlerei. Im Jahre 1941 stiftete der letzte Weißenberger Pfefferkühlerei Paul Hermann Opitz sein Haus der Stadt Weißenberg, die es in ein Museum umwandelte.

Horst Röhling

Der Bücherwurm empfiehlt:

Das patentierte Krokodil – von Manfred Kyber

Vor einigen Tagen schwärmte mir meine Freundin von einem Buch vor, welches ich unbedingt lesen müsse. Also bat ich sie es mir mitzubringen – was sie auch tat. Am Anfang standen nur mir unbekannt Fabeln. Gelangweilt blätterte ich bis zur Mitte des Buches weiter. Dann hatte ich ein wirkliches Glücksmoment, denn nun begannen die Märchen. Begierig begann ich diese zu lesen. Eines nach dem anderen, denn ich kannte sie nicht. Als ich mal eine Lesepause einlegte und auf die Uhr sah, bekam ich einen Schreck. Es war schon weit nach Mitternacht. Also Schluss für heute! Morgen werde ich weiterlesen – kann es kaum erwarten.



Ilse-Inge Fischer

Anmerkung der Redaktion: Dieses Buch ist nur noch gebraucht oder als Hörbuch erhältlich.



Service

Friseurinnen:

Ina John und Conny Hensel: Unsere Friseurinnen sind an ausgewählten Tagen der Woche für Sie da. Eine Liste zur Terminvergabe finden Sie direkt neben der Tür des Friseursalons zwischen Sozialdienstbüro und Küche.

Fußpflege:

Frau Weiershäuser, Frau Kardanova
Terminvergabe ist über die jeweilige Stationsleitung möglich.

Hospizdienst im Wolfhager Land e.V.:

Ansprechpartnerinnen: Frau Petra Moser, Frau Christina Heß,
Tel. 05692/993521, Mail: info@hospizdienstimwolfhagerland.de

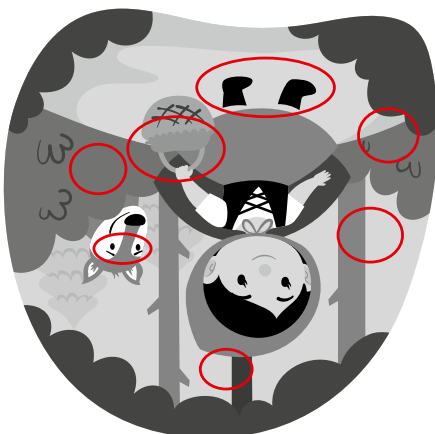
Optiker u. Hörakustiker: Danny Wienecke, Schützeberger Straße 61, 34466 Wolfhagen

Stadt- u. Einkaufsfahrt: Jeden Donnerstag, Treffen um 9.30 Uhr am Eingang.
Um vorherige Anmeldung im Sozialdienstbüro wird gebeten.

Regelmäßige Angebote:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Vormittag	10.00 Uhr Senioren- gymnastik Andachts- raum	10.00 Uhr Tanzen im Sitzen Andachts- raum	10.00 Uhr Redaktions- sitzung „Ahornblatt“ Treffpunkt Erdgeschoss	9.30 Uhr Stadtfahrt Treffen am Eingang	10.00 Uhr Presseclub Treffpunkt Erdgeschoss	Wechselnde Angebote	Am 7. Tage sollst Du ruhen. Wir wünschen ein schönes Wochen- ende!
Nachmittag	Wii-Sport Bowling 14.30 Uhr Gruppe 1 15.30 Uhr Gruppe 2	14.00 Uhr Rummikub Treffpunkt	Wechselnde Angebote	Wechselnde Angebote	15.30 Uhr Beschwingt ins Wochen- ende Andachts- raum	17.00 Uhr Gottes- dienst Andachts- raum	

Der aktuelle Wochenplan hängt auf den Stationen, in der Cafeteria sowie am Eingang aus. Änderungen vorbehalten



kompetent ■ leistungsstark ■ zuverlässig

Impressum:

Redaktionsteam Ahornblatt • Bilder: pixabay.com, privat
Karlstraße 18 • 34466 Wolfhagen • Telefon 05692/9965-0
Fax 05692/9965-250 • info@sz-woh.de
Diese Zeitung ist nur zum internen Gebrauch bestimmt.

Gewinnspiel
Einsendeschluss: 30. April

Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder ein Gewinnspiel. Passend zum Thema suchen wir ein **Märchen der Brüder Grimm**. Wer die richtige Antwort weiß, kann uns die Lösung bis zum 30. April in den Ahornblatt-Briefkasten am Sozialdienst-Büro einwerfen.

Zu gewinnen gibt es natürlich wieder einen Gutschein für unseren Kiosk an der Rezeption. Redaktionsmitglieder und Mitarbeiter sind wie immer von der Teilnahme

ausgeschlossen und bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Viel Erfolg!

? ? ? ? ?

Dies Märchen handelt von 'nem Mann, der ganz besond're Dinge kann.

Nimmt's auf mit Riesen und mit Fliegen kann mit List sie leicht besiegen.

Und am End' bekommt er schlau die Prinzessin noch zur Frau. ?

? ? ? ? ?



Finden Sie die Unterschiede



Sieben Fehler haben sich bei Rotkäppchen und dem bösen Wolf eingeschlichen. Finden Sie diese? Was fehlt rechts bzw. was ist anders im Vergleich zum linken Bild?

Die Auflösung finden Sie auf Seite 9 unten.

Ordnen Sie richtig zu



Tiere in Fabeln haben oft drollige Namen wie Meister Petz oder Adelheid. Diese sind jedoch keineswegs willkürlich. Jedem Tier ist ein bestimmter Name zugeordnet. Innerhalb der Fabel steht jeder Name beziehungsweise jedes Tier sinnbildlich für bestimmte menschliche Eigenschaften.

In dieser Ausgabe haben wir ein **Zuordnungsrätsel** für Sie. **Verbinden Sie das Tier mit seinem Namen und dem entsprechenden Charakter.** Viel Spaß dabei!

Löwe	Reineke (schlau, hinterlistig)
Hahn	Meister Petz (gutmütig, freundlich)
Esel	Adelheit (geschwätzig)
Gans	Adebar (stolz)
Rabe	Isegrim (böse, verfressen)
Igel	Bellyn (ängstlich, aber klug)
Bär	Meister Lampe (vorlaut, dumm)
Schaf	Boldewyn (eigensinnig, störrisch)
Hase	Pflückebeutel (diebisch, besserwisserisch)
Wolf	Henning (eitel)
Fuchs	Leo oder Nobel (majestätisch, gefährlich)
Storch	Grimbart (bedächtig)
Dachs	Swinegel (schlau)

Und hier die Lösung:

Swinegel (schlau)	Igel	Meister Lampe (vorlaut, dumm)	Hase
Grimbart (bedächtig)	Dachs	Bellyn (ängstlich, aber klug)	Schaf
Leo oder Nobel (majestätisch, gefährlich)	Löwe	Isegrim (böse, verfressen)	Wolf
Henning (eitel)	Hahn	Adebar (stolz)	Storch
Pflückebeutel (diebisch, besserwisserisch)	Rabe	Adelheit (geschwätzig)	Gans
Boldewyn (eigensinnig, störrisch)	Esel	Meister Petz (gutmütig, freundlich)	Bär
		Reineke (schlau, hinterlistig)	Fuchs

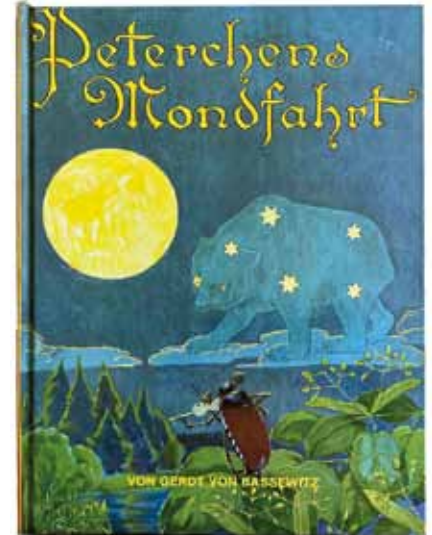
Auf dieser Seite haben wir einige Bücher dargestellt, die einige unserer Redaktionsmitglieder als Kind gern gelesen haben und schöne Erinnerungen wecken. Sicher erkennen Sie als Leser das eine oder andere wieder...



Dieses Buch hat Herr Dobry als Kind gern gelesen.



Frau Manthey bevorzugte die Geschichten von Heidi.



Wurde von Herrn Röhling als Kind gern gelesen!



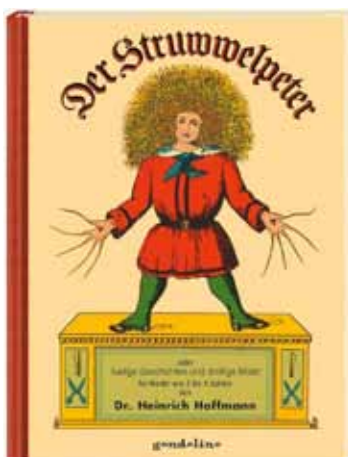
Herr Wiegand war ein großer Karl May Fan!



Liebblingslektüre von Herrn Stiefel: dieser Westernroman aus dem Jahr 1955



Mit diesem Buch hat Frau Hambuch lesen gelernt.



Den Struwwelpeter kennen alle...



Mit diesem Buch aus dem Jahr 1969 hat Herr Erbroth lesen gelernt!